

- U 1 (Titelbild): Unweit meiner Heimat liegt der schöne Markt GARSTEN in Oberösterreich. Im Hintergrund ist das sogenannte „Tote Gebirge“ ersichtlich, eine Bezeichnung, die in keiner Weise zutrifft, denn die dortigen Bewohner erfreuen sich eines äußerst gesunden Status. Man kann die ganze Umgebung als besonders gesundheitsfördernde Landschaft bezeichnen. Ein Beispiel hierfür bin ich selbst, der innerhalb zwei Tagen als völlig gesund aus dem Sanatorium in Graz-Eggenberg im 88. Lebensjahr entlassen wurde.
- U 2: Das Foto der *Silberdistel* (*Carlina acaulis*). Der Stengel dieser Kurzstengeligen hat grundständige Blätter, bilden eine fiederteilige Rosette, stachelig gezähnt. Sie gilt als Wetterprophet. Blüht von Juli bis September und kann selbst in Höhen bis zu 2800 m noch blühend gesehen. Sie spielt auch im Aberglauben mannigfach verschiedene Rollen.
- U 3: Das Foto einer *Alpenscharte* (*Raphaniticum scariosum*), eine Riesenflockenblume. Die grundständigen Blätter sind gestielt, bis 50 cm lang und 15 cm breit. Alle Blätter oberseits kahl, unterseits graufilzig. Blüht von Juli bis September in Höhen von 1400 bis 2500 m.
- U 4: *Scheuchzers Wollgras* (*Eriphorum Scheuchzeriae*). Stengel 20 bis 30 cm, glatt, nur basal kurz beblättert. Blüht in 1500 bis 2900 m Seehöhe. Blüte mit Blütenborsten. Grundständige Blätter, binsenartig, rinnig, glatt, mit brauner Scheide. Blüht von Juni bis September.

Rückschau und die Mitarbeiter-Gemeinschaft

Schon die ersten fünf Jahre des Alpengartenbestandes bezeugten die Erfahrungen, die wir bei den Führungen im Alpengarten Rannach-Graz machen mußten, daß die Herausgabe von „Informationsblättern“ zweckdienlich wäre, aber alsbald wurde in den Gründungssitzungen des Gartenverbandes der Wunsch der Herausgabe einer Zeitschrift gefordert, das Risiko einer Herausgabe aber abgelehnt, zumal nicht alle Gartenverbandsmitglieder „Alpinisten“ waren. Nach mehreren Sitzungen, in denen immer mehr den Leitsatz äußerten, daß wenn man „A“ sagt, auch „B“ sagen muß, erklärte sich der Vorsitzende – und dies war ich – bereit, die Herausgabe der Zeitschrift „Der Alpengarten“ zu übernehmen. Damit wurde aber auch einstimmig das Eigentumsrecht des Herausgebers anerkannt.

Wenngleich nun hiedurch dem Herausgeber aber auch eine schwere finanzielle Belastung bevorstand, so stand sie doch im Zeichen eines günstigen

„Omens“ (Glückszeichen). Die Herausgabe des ersten Heftes erfolgte an einem Nikolotag, und an einem folgenden Nikolotag erklärte mir der Naturschutzbeauftragte der Steiermärkischen Landesregierung, Herr Hofrat Dr. Fossil, daß die Gründung des Alpengartens aus kulturellen Gründen anzuerkennen sei, aber die Herausgabe der Zeitschrift „Der Alpengarten“ sei eine „Großtat“

Aber alsbald meldeten sich „Pessimisten“ Und hiebei zeichnete sich besonders eine Grazer Tageszeitung – die Kleine Zeitung – aus. Ein Bericht-erstatte dieser benützte hiezu eine ganze Blattseite mit einer fettgedruckten Überschrift: „*Situation des Alpengartens Rannach unhaltbar, der Alpengarten vor der Auflösung*“. Eine klare fachmännische Entgegnung, die der allseits anerkannte Fachmann Dr. Kriechbaum ohne Veranlassung durch mich brachte, wurde nicht zur Kenntnis genommen. Auch die „Neue Zeit“ äußerte sich *pessimistisch*, aber sie brachte nun einen Tagesbericht über den erfolgreichen 25jährigen Bestand dieses Alpengartens.

Bericht der Grazer „Neuen Zeit“ am Dienstag, dem 26. Oktober 1976:

„Seit 25 Jahren werden auf der Rannach bei Graz Alpenpflanzen aus ganz Österrech gehegt.

Graz: Rannacher Alpengarten feiert sein Bestandsjubiläum

Der „Alpengarten auf der Rannach“, ein beliebtes Ausflugsziel für alle botanisch interessierten Grazer, wird heuer 25 Jahre alt. Ein geologisches Unikum gab vor einem Vierteljahrhundert den Ausschlag zur Gründung eines Gartens, in dem sämtliche in Österreich vorkommenden Alpenpflanzen wachsen sollten.

Auf einer Fläche von wenigen Hektar finden sich auf der Rannach, nördlich von Graz, sämtliche wichtige Gesteinsformen der Alpen: Kalk von den nördlichen Alpen, Urgestein aus den Zentralalpen und Kalk, wie er sonst nur in den Karawanken vorkommt. Wie diese verschiedenen Gesteinsarten in das Gebiet der Rannach kamen, ist den Geologen noch immer ein Rätsel.

Diese Verschiedenartigkeit des Untergrundes ermöglicht es, auf gedrängtem Raum alpine Pflanzen anzusiedeln, die in der Natur niemals gemeinsam auftreten. Einer der Mitbegründer des Alpengartens, der sich heute im Besitz des Landes Steiermark und der Gemeinde Graz befindet, ist der ehemalige Präsident des Landesgartenbauvereines, Direktor Ebner. Mit 88 Jahren steht er noch immer voll im Einsatz, wenn es um die Alpenflora geht. Seit 20 Jah-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [19_4](#)

Autor(en)/Author(s): Ebner Josef

Artikel/Article: [Rückschau und die Mitarbeiter-Gemeinschaft. 2-3](#)